

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 91 (1973)
Heft: 9

Nachruf: Dreyer, Otto

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nekrologie

† **Otto Dreyer**, Architekt und Musikfreund, hat uns im Alter von 75 Jahren am 18. November 1972 verlassen. Allen Freunden des architektonischen Geschehens, des Musiklebens und einer Generation von Malern und Bildhauern ist Otto Dreyers Person sehr vertraut. Der am 25. April 1897 in Luzern Geborene erwarb sich im Jahre 1919 an der Eidgängischen Technischen Hochschule das Diplom als Architekt. Seine Studienzeit fiel mit dem Aktivdienst 1914-1918 zusammen, welchen er als Artillerieoffizier beendete. Zwei Jahre Ausbildung bei Prof. B. Möhring in Berlin und ein Jahr Zusammenarbeit mit dem damals sehr bekannten Architekten de Saint-Maurice in Paris vervollständigten sein gründliches Fachwissen. Was er baute, ist Architektur ausgeprägter Qualität, sehr subtil in der Form und der Wahl der Mittel, fortschrittlich und doch zeitlos und von bleibendem Wert. Seine Entwürfe waren von eigener Hand gezeichnet und sensibel in die Landschaft eingeordnet oder mit den städtebaulichen Gegebenheiten im Einklang gebracht.

Nach Studienreisen in Italien und seiner Mitarbeit bei Armin Meili von 1924 bis 1927 eröffnete Otto Dreyer im Jahre 1927 in Luzern sein eigenes Architekturbüro. Ab 1958 führte er eine Bürogemeinschaft mit seinem Teilhaber Hans Käppeli, der vor einigen Jahren seine Nachfolge antrat.

Das breite Spektrum des Lebenswerkes führt uns Gotteshäuser, Heime und Schulen, Bauten für Industrie, Handel, Verkehr und Hotellerie sowie Einfamilienhäuser und Villen in grosser Zahl vor Augen. Die Luzerner Zentralbibliothek aus dem Jahre 1952 ist wohl der prominenteste Zeuge von Otto Dreyers Architekturschaffen. Dieser Bau bewährte sich sehr, sowohl als städtebauliches Moment wie auch in seiner Organisationsform, und hat über die Grenzen unseres Landes Beachtung gefunden. Ihr folgten die Kirchen von Littau, St. Josef in Luzern und Bruder Klaus in Kriens. In den Jahren 1956-1959 erstellte er die erste Etappe des Verkehrshauses der Schweiz. Wenige wissen, dass er auch als Schöpfer des Landi-Hotels 1939 sowie des Innenausbau der Motorschiffe «Schwyz» und «Winkelried» zeichnete. Die Schulhäuser Ennetbürgen und Stansstad sowie die 1965 umgebaute Kunstgewerbeschule Luzern zählen ebenfalls zu seinen Werken.

Ein erheblicher Teil der Aufträge Otto Dreyers ist Wettbewerberfolgen zuzuschreiben. Mit tatkräftiger Mithilfe stand er den Fachverbänden, so dem SIA als Vorstandsmitglied, der Ortsgruppe des BSA als Mitbegründer und der Schweizerischen Lukasgesellschaft für Aufgaben im Kirchenbau, zur Verfügung.

Otto Dreyer war allen Künstlern, Musikern, Malern, Bildhauern ein liebenswerter, treuer Freund. Einst im alten Rhynauerhof, später zusammen mit seiner Gattin im selbsterbauten Heim in St. Niklausen fanden alle seine Freunde stets ein offenes, gastliches Haus.

Die städtische Sammlung alter Musikinstrumente auf Tribschen ist der Tatkräft Otto Dreyers zu danken. Seiner Initiative kommt das Verdienst zu, unserer Stadt und damit unserer Heimat wertvolles Kulturgut erhalten zu haben, welches sonst in alle Winde zerstreut worden wäre. Als wissenschaftlicher Sammler mit systematisch erarbeiteter Fachkenntnis stand Dreyer in den Kreisen der Kenner alter Musikinstrumente in hohem Ansehen. Den von ihm entworfenen und erbauten einzigartigen Musikraum im Haus zur Bucht zieren erlesene alte Saiten- und Blasinstrumente.

Eine Bibliothek und eine Musiker-Autographensammlung reihen sich an. Das Gästebuch enthält viele illustre Namen und Eintragungen von Musikern wie Arthur Honegger und Othmar Schoeck, die zum persönlichen Freundeskreis des Verstorbenen gehörten.

Sein persönliches Musikinstrument war die Geige. Im Freundeskreis spielte er während vieler Jahre den Violinpart im Streichquartett und andere Kammermusik. Auch im Orchester der Allgemeinen Musikgesellschaft, die er in den dreissiger Jahren präsidierte, sah man Otto Dreyer oft am Violinpart mitwirken. Seinerzeit setzte er sich initiativ für bedeutende Erstaufführungen von Werken Maurice Ravels, Arthur Honeggers u. a. ein. Seine besondere Vorliebe galt der neueren französischen Musik, deren Feinheit, Architektur und Transparenz Dreyers Sensibilität und vornehmen Geschmack am besten entsprach. Wegen einer Indisposition am Arm musste Otto Dreyer seine Violine weglegen. Kurz entschlossen wechselte er zum Violoncello über und erarbeitete sich mit der ihm eigenen Willens- und Durchhaltekraft eine solide Technik auch auf diesem Instrument. Er wollte nicht darauf verzichten, selber weiter musizieren zu können.

Das Musikleben Luzerns förderte Otto Dreyer massgeblich im Organisationskomitee der Internationalen musikalischen Festwochen bis 1965 und im Arbeitsausschuss des Luzerner Konservatoriums. Er gestaltete auch dessen Einrichtung, zuerst im Luzernerhof, dann im Himmelrich und auch auf Dreilinden.

In seinem schönen Heim in der «Bucht» in St. Niklausen fand Kollege Dreyer in enger Verbundenheit mit seiner Lebensgefährtin und seinem Sohn Niklaus Entspannung und neue Kraft. Sein Leben begleitete eine grosse Liebe zur Natur. In ihr fand er während zahlreichen Wanderwochen mit seinem Freundeskreis in der Bergwelt des Wallis und des Engadins Ausgleich und Lebensfreude.

Die Vorzüge des Architekten bleiben in seinem grossen und zugleich Merkmale hervorragender Qualität aufweisenden Lebenswerk gegenwärtig. In unserem Gedenken lebt Otto Dreyer fort als liebenswerter, sich selbst und seinen Mitmenschen treuer Freund und Kollege. *Hans Schürch*



OTTO DREYER
dipl. Arch.

1897

1972

Buchbesprechungen

Beton-Handbuch. Leitsätze für Bauüberwachung und Bauausführung. Herausgegeben vom Deutschen Beton-Verein E. V. 368 S. mit 114 Abb. und 50 Tabellen. Wiesbaden 1972, Bauverlag GmbH. Preis 39 DM.

Das «Beton-Handbuch» ersetzt die seit 1927 vom Deutschen Beton-Verein herausgegebenen «Leitsätze für die Bauüberwachung im Beton- und Stahlbetonbau». Diese Publikationen schafften damals die Grundlagen für eine eigenverantwortliche Selbstüberwachung der im Deutschen Beton-Verein zusammengeschlossenen Firmen, die seit jeher bereit waren, für die Güte ihrer Ausführung ein Mehr an materiellem und geistigem Aufwand zu leisten.

Bei der Neubearbeitung des vorliegenden Werkes musste die Tatsache, dass in Deutschland anstelle der Eigen-